

Exulanten und Ortsfremde* in Oberreichenbach

im 17. und 18. Jahrhundert

Roman Gibtner

Die nachfolgende Dokumentation soll in erster Linie aufzeigen, welche Personen bzw. Familien - überwiegend aus Österreich kommend - wesentlich zum Wiederaufbau und zur kulturellen als auch gesellschaftlichen Wiederbelebung des nach dem Dreißigjährigen Krieg verödeten Oberreichenbachs beigetragen haben. Es werden aber auch die Exulanten- und Zuwandererfamilien genannt, die sich erst später im Dorf angesiedelt haben.

Die Arbeit erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit, sondern stellt lediglich das Ergebnis meiner bisherigen Recherchen aus verschiedenen Quellen dar.

Die Anzahl der Taufen im Pfarrsprengel Münchaurach zu Beginn des Krieges (1618 = grüne Zeile) und in den Jahren danach (1648 – 1660) zeigt sehr anschaulich, wie schleppend sich das Leben in den umliegenden Dörfern und in Oberreichenbach nach dem Dreißigjährigen Krieg wieder entwickelte:

Geburtsjahr	Taufen insgesamt	davon Oberreichenbach	erwähnt werden
1618	23	11	
1648	-	-	
1649	3	-	
1650	4	-	
1651	5	-	
1652	1	-	
1653	5	1	
1654	5	-	
1655	7	-	
1656	7	3	1 Wirt
1657	10	3	
1658	7	2	1 Schmied, 1 Hirte
1659	6	3	1 weiterer Wirt
1660	10	2	

(Quelle: KB Münchaurach, archion S. 20, 50-56/278)

(Quelle: Auszüge aus „Blätter für Fränkische Familienkunde“, 10. Band, Heft 10, Septmeber 1978, Rudolf Grossner, Exulanten und Ortsfremde im Gebiet des ehem. evang.-luth. Dekanats Münchaurach im 17. Jahrhundert, S. 537ff.)

*Als **Exulanten** bezeichnet die Geschichtswissenschaft die meist protestantischen **Glaubensflüchtlinge**, die in der Zeit zwischen dem 16. und 18. Jahrhundert wegen ihres religiösen Bekenntnisses aus ihrer Heimat vertrieben wurden“ (Wikipedia). Als Ortsfremde sind in diesem Zusammenhang Personen von außerhalb des Deutschen Reichsgebietes definiert.

Auch meine Vorfahren mütterlicherseits (Familienname Röthlingshöfer - abgeleitet von ihrem bäuerlichen Gut, dem „Redlingshof“) waren Exulanten aus der Gemeinde Gresten-Land, Niederösterreich, die sich ab 1653 in und um den mittelfränkischen Ort Dietenhofen niederließen.

Österreich war seit Mitte des 16. Jahrhunderts zu 90% evangelisch. Heute eigentlich unvorstellbar. Doch mit Einsetzen der Gegenreformation, insbesondere seit Machtantritt Kaiser Ferdinands II., wurde die Konversion auch mit Gewalt betrieben. Die Zahl der sogenannten „Exulanten“ stieg in die Zehntausende. So wurden viele heimatlos des Glaubens wegen. „Sie sind die Straßen durch ganz Deutschland gezogen, eine Stadt, ein Dorf suchend, wo sie Heimstätte und Gottes Wort haben könnten“ (Zitat Pfarrer Georg Kuhr). Nach Ober- und Mittelfranken sind vorwiegend Menschen aus Ober- und Niederösterreich zugewandert und machten in manchen Orten 25 – 50% der Bevölkerung aus. Die Gesamtzahl der Exulanten kann mit Sicherheit auf mehr als 100.000 geschätzt werden. Für die damalige Zeit eine ungeheuer große Zahl. Die Integration vollzog sich ohne größere Probleme. „Man sprach ja die gleiche Sprache, hatte den gleichen lutherischen Glauben, übte in den meisten Fällen den gleichen Beruf aus, den eines Bauern, für den genügend Land zur Verfügung stand.“ (GFF) Einige von ihnen haben in Oberreichenbach ihre neue Heimat gefunden:

Verwendete Abkürzungen

a) Pfarrämter

Her	Herzogenaurach
Kai	Kairlindach
Mün	Münchaurach
Neu	Neuhaus
Pus	Puschendorf
Rez	Rezelsdorf
Wei	Weisendorf
*	geb. geboren
~	get. getauft
	procl. proklamiert
∞	cop. getraut
†	gest. gestorben
□	begr. begraben
Kom. Reg.	Kommunikantenregister
Kb	Kirchenbuch
T.R.	Taufregister
Procl. Reg.	Verkündebuch
Cop. Reg.	Trauregister
St. Reg.	Sterberegister
Pf. Beschr.	Pfarr-Beschreibung
Pf.	Pfarramt
Pfr.	Pfarrer
V.	Vater
M.	Mutter
E.	Eltern
K.	Kinder
N.	Nachkommen

b) Sonstige

OBay	Ober-Bayern
NBay	Nieder-Bayern
Opf	Ober-Pfalz
Schwab	Schwaben
Mfr	Mittelfranken
Ofr	Oberfranken
Ufr	Unterfranken
Bez.	Bezirk
GBz.	Gerichtsbezirk
LK.	Landkreis
OGem.	Ortsgemeinde
LoE	Ländlein o. d. Enns
Ö	Österreich
NÖ	Nieder-Österreich
OÖ	Ober-Österreich
Bö	Böhmen (Bohemia, Böhimb)
/: . . . :/	Angabe lt. Quelle
(. . .)	heutige Schreibw.
" . . . "	Zitat
Anm.	Anmerkung
fr.	früher
sp.	später
J	Jahre b. Altersang.
o. D.	ohne Datum
(-)	hinter Ortsnamen:
	Name verbalhornt, Klärung
?	erfordert größeren Aufwand
	vor Ortsnamen:
	mehrere Orte gleichen
	Namens

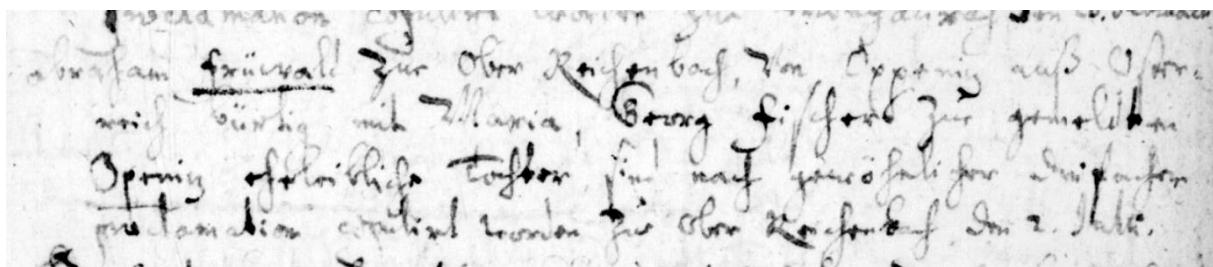
GFF Gesellschaft für Familienforschung in Franken

archion Kirchenbuchportal in Deutschland

Frühwald

101 Fischer Maria V: Georg F. /: zu Oppenitz in Ö :/ (Opponitz Bez. Amstetten NÖ) ∞ Mün 2. 7. 1660: Abraham Frühwald /: aus Oppenitz in Ö, anitzo zu Oberreichenbach :/ (Nachkommen siehe unter Abraham Frühwald)

110 Frühwald (Frühwald) Abraham, Bauer zu Oberreichenbach /: aus Oppenitz in Ö :/ (Opponitz Bez. Amstetten NÖ) (s. Exulanten Dek. Erlangen Nr. 98–103) ∞ Mün 2. 7. 1660: Maria Fischer, V: Georg F., Inwohner zu /: Oppenitz in Ö :/ \square Mün 1. 12. 1670 (36 J.) K. ~ Mün: 1662 Petrus, 1663 Petrus, 1666 Johann, 1670 Catharina, 1773 Maria, 1676 Kunigunda, 1678 Elisabeth, 1680 Erasmus, 1682 Dorothea, II. Ehefr. Maria \square Wei 15. 9. 1712



KB Münchaurach, Heirat des Abraham Frühwald und der Maria Fischer, (archion 154/278), 2.7.1660

134 Frühwald Peter, Inw. zu Oberreichenbach, \square Mün 21. 6. 1748 (84 J.), V: † Abraham F., gewes. Inw. zu Oberreichenbach ∞ Wei 13. 10. 1685: Gertaud Leutner, \square Mün 21. 9. 1727, V: † Urban L., gewes. Inw. zu Sauerheim. K. ~ Mün: 1686 Stephan, 1691 Christina, 1692 Hans, 1694 Johannes, 1696 Johann Peter

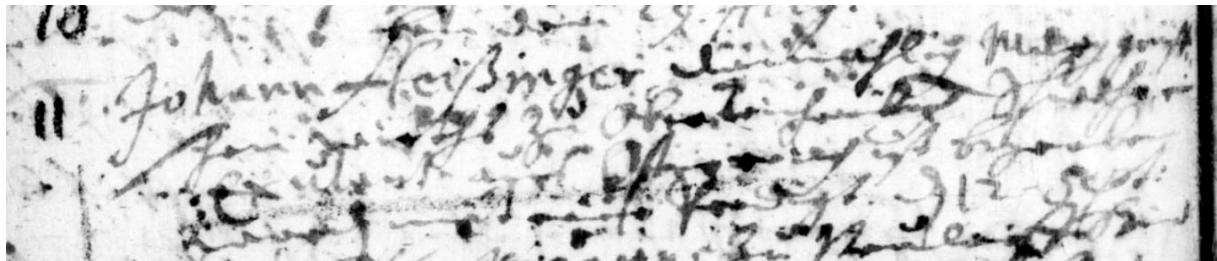
Die „Frühwald“ waren neben den „Stumptner“ (siehe unten) eine der ersten Familien, die das nach dem Dreißigjährigen Krieg verödete Dorf wieder besiedelten (Quelle: Georg C. Kreß, Genealogie der Oberreichenbacher Stumptner). Sie lebten auf dem ehemaligen Hof Nr. 17 (heute Reichenbacher Weg), starben aber hier im 19. Jahrhundert aus. Überliefert ist ein „Gotteshausvorsteher“ namens Johann Peter Frühwald, der mit dem damaligen Pfarrer Tröger im Jahr 1740 eine „durchgreifende Kirchenreparatur und Erweiterung“ mit verantwortete.*

(Quelle: „Oberreichenbach und seine Geschichte“; Klaus-Peter Gäbelein, 1981, S.24)

II

Heißinger

- 210 Heißinger Johann, „damaliger Marggräflicher Wirth zu Oberreichenbach, ein Exulant aus Ö“, □ Mün 12. 9. 1689



KB Münchaurach, Sterbeeintrag von Johann Heißinger vom 12.09.1689 (archion 222/278)

III

Kaltenhäuser

- 252 Kaltenhäuser Georg □ Her 1. 3. 1666. Inw. zu Buch b. Her, Ehefr. Anna □ Her 3. 2. 1698 (86 J.) Sohn Veit ~ Her 1. 8. 1660
253 Kaltenhäuser Georg, Inw. zu Dörflas, Ehefr. Katharina, K. ~ Mün: 1689 Margaretha, 1690 Magdalena, 1691 Johannes, 1694 Johannes, 1698 Martinus
254 Kaltenhäuser Veit, aus Buch, 1704 noch Müller in Dörflas, dann Bauer zu Oberreichenbach, □ Mün 1. 12. 1747 (87 J) ♂ Mün 26. 6. 1693: Marg. Saalfrank, Müllerstochter zu Dörflas, □ Mün 1. 6. 1765 „hatte 16 Kinder, 40 Enkel und 36 Urenkel“ K. ~ Mün: 1696 Magdalena, 1702 Conrad, 1704 Conrad, 1707 Eva Rosina, 1710 Vitus, 1712 Veit, usw.

Der Familienname „Kaltenhäuser“ existiert heute noch in der Schreibweise „Kaltenhäuser“ in Oberreichenbach. Es gibt in Osttirol und in Niederösterreich die Orte Kaltenhaus. Auf einen dieser Orte könnte der Familienname zurückgehen. Es handelte sich damit um einen sogenannten Wohnstättennamen. Es muss allerdings darauf hingewiesen werden, dass dieser Familienname bereits um 1560 in Astheim bei Volkach vorkommt, deren Namensträger den römisch-katholischen Glauben hatten (Quelle: GFF – Personengeschichtsforschung).

Nach dem Dreißigjährigen Krieg werden ein Georg Kaltenhäuser und seine Ehefrau Anna (in einer Quelle der GFF wird er als evangelischer „Bauer aus Austria“ bezeichnet, dort geb. zwischen 1600 u. 1630, gest. 01.03.1666) im Ortsteil Buch der Gemeinde Weisendorf genannt. Dann betreibt deren Sohn Veit (der noch in Buch am 01.08.1660 geboren wurde) ab ca. 1695 die Mühle in

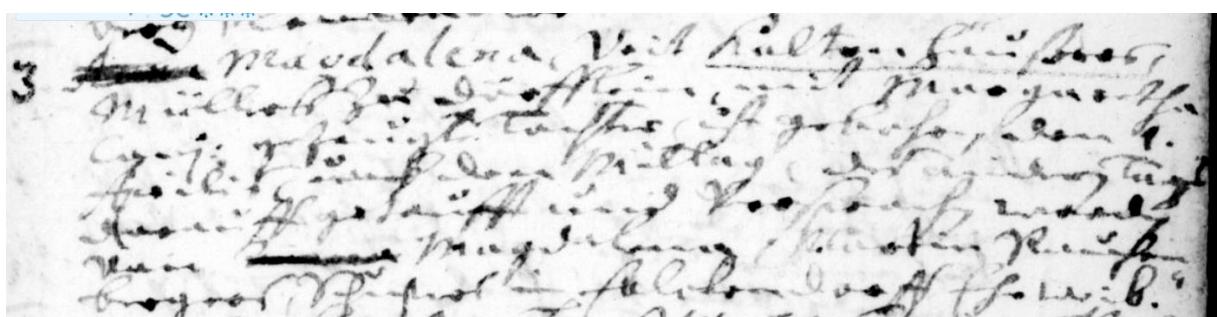
Dörflas, bevor er Bauer in Oberreichenbach wurde. (Daneben gab es noch eine Familie Georg und Katharina Kaltenhäuser, die in Dörflas wohnte und von der im Kirchenbuch insgesamt 5 Kinder nachgewiesen sind. Ein Verwandtschaftsverhältnis zu der ursprünglich Bucher Familie ist naheliegend, aber nicht nachweisbar).

Bereits am 26.06.1693 heiratete Veit (Vitus) Kaltenhäuser die Müllerstochter Margaretha Saalfrank aus Dörflas:



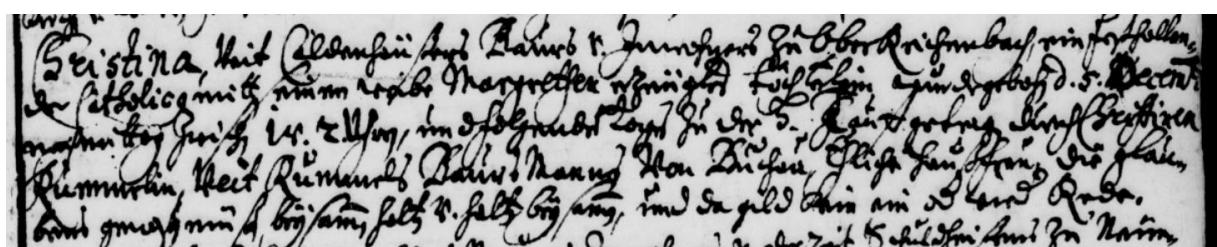
KB Münchaurach, archion 164/278)

Der nachfolgende Eintrag belegt, dass Veit Kaltenhäuser bei der Geburt seiner Tochter Magdalena im Jahr 1696 bereits Müller in Dörflas war. Es werden weitere Kinder in Dörflas bis 1713 (Vitus) geboren.



Geburteintrag Kirchenbuch Münchaurach: „Magdalena, Veit Kaltenhäuser, Müller zu Dörfflas mit Margaretha (Ehefrau) ist geboren am 01. April (1696) ...und dann Mittag des gleichen Tages getauft ...“ (archion S. 104/278)

Mit der Geburt der Tochter Christina am 05.12.1714 wird Veit als „Bauer und Einwohner zu Oberreichenbach“ genannt:



KB Münchaurach, Geburteintrag der „Christina“, archion 9/269

Veit Kaltenhäuser („Bambergischer Unterthan“) ist am 1. Dezember 1747 in Oberreichenbach gestorben. Sein Alter war 87 Jahre, 17 Wochen und 1 Tag.

(gem. KB Münchaurach, archion 232/269)

IV

Kriegbaumer

280 Kriegbaumer Andreas, Marggräfl. Wirt zu Oberreichenbach. □ Mün
31. 5. 1709. Ehefr. Anna Barbara. K. ~ Mün: 1689 Anna Maria, 1691
Ursula, 1696 Anna Katharina

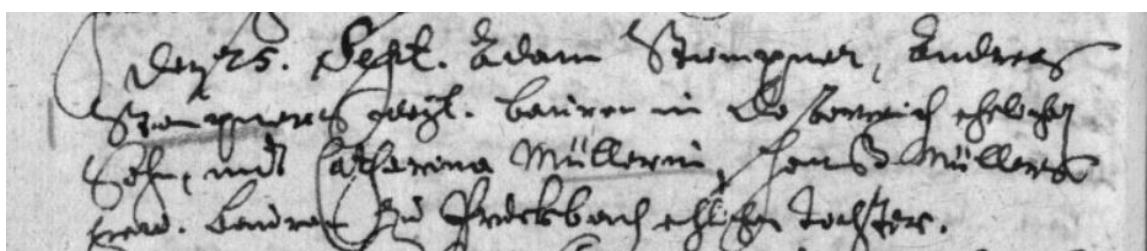
Andreas Kriegbaumer und zuvor der schon oben erwähnte Johann Heißinger waren unter den ersten Wirten, die nach dem Dreißigjährigen Krieg die „Markgräfliche“ Dorfwirtschaft (heute Brauereigasthof Geyer) betrieben haben. Auch dieser Sachverhalt steht exemplarisch dafür, dass Exulanten maßgeblich zum Aufbau der völlig zerstörten Infrastruktur und hier speziell auch der Wiederbelebung der untergegangenen Dorfkultur nach diesem Krieg beigetragen haben. Die Kriegbaumer stammten vermutlich aus dem oberösterreichischen Ort Gramastetten.

V

Stumptner

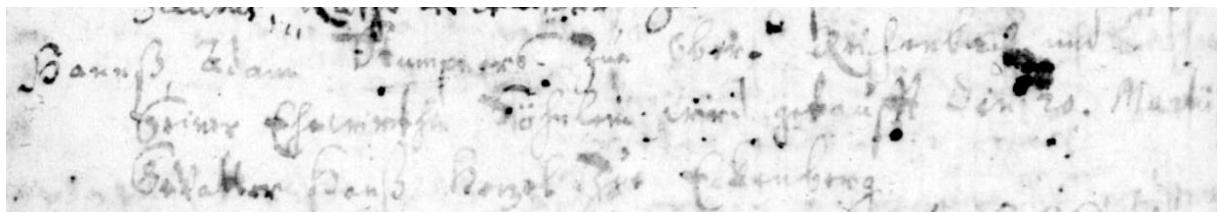
Die Geschichte der Stumptner (heutige Schreibweise) in Oberreichenbach wurde von dem hiesigen, von mir hochgeschätzten Heimatforscher Georg Christoph Kreß bereits akribisch aufgearbeitet. Der Name „Stumptner“ ist noch heute im Ort präsent. Urahn der Familie ist mit großer Wahrscheinlichkeit der Bauer Adam Stumptner (geb. um 1630, Vater: Andreas Stumptner), der vermutlich aus dem Ort Waldhams im Mühlviertel stammte. Er heiratete am 25.09.1655 in Schwand b. Nbg. die Catharina Müller. Sie stammte wohl aus Bruckbach (Gemeinde Sonntagsberg) in Österreich. Nach meiner Recherche sammelten sich um diese Zeit Exulanten ganz in der Nähe von Schwand im verlassenen Weiler Harm bei Leerstetten und bauten diesen Ort wieder auf. Hier könnte sich das Brautpaar kennengelernt haben.

Die Identität der in Schwand heiratenden und der in Oberreichenbach vorkommenden Adam/Catharina Stumptner ist nur durch die Namensgleichheit und der zeitlichen Übereinstimmung belegt. Vermutlich aber erwarb dieses Ehepaar den brach liegenden Hof (Haus-Nr. 28, heute Schwalbengasse 2) in Oberreichenbach zwischen 1655 und 1660.



Kirchenbucheintrag Schwand (archion 8/136) der Eheschließung Adam Stumpner und Catharina Müller in Schwand; Adam Stumpner ist hier als „Bauer in Österreich“ beschrieben.

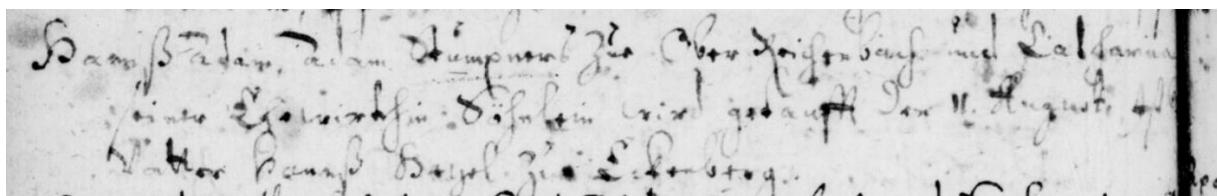
**Ihr erstes Kind namens Hans wurde in Oberreichenbach am 20.03.1660 geboren.
Das ist der erste schriftliche Nachweis der Stumptner im Ort:**



Der Eintrag lautet: „Hannß, Adam Stumpner zu Oberreichenbach und seinem Eheweib Söhnlein wird getauft den 20. März. Gevatter (=Taufpate) Hans Herzel (?) Eckenberg“.

KB Münchaurach, (archion 56/278)

Noch deutlicher wird der Geburtseintrag beim zweiten Kind Hans Adam vom 11.08.1662, da hier auch der Name der Mutter „Catharina“ genannt wird:



KB Münchaurach, (archion 58/278)

Adam, der erste Stumptner in Oberreichenbach starb am 28.08.1688 und seine Frau Catharina am 02.07.1699. Sie hatten 6 Kinder.

Vom Familiennamen Stumptner gab und gibt es verschiedene Schreibweisen (u.a. Stumpner, Stumpmer). Lt. Pfarrer Georg Kuhr („Bäuerliche Familiennamen in Ober- und Niederösterreich“), der sich sehr intensiv mit der Geschichte der Exulanten beschäftigt hat, geht die Namensendung –mer auf das Wort –maier zurück und wurde wohl – wie viele andere Familiennamen – mundartlich bzw. sprachlich im Laufe der Zeit verfälscht bzw. von den jeweiligen Pfarrern unterschiedlich interpretiert und niedergeschrieben.* Danach hießen die Stumptner vielleicht im Ursprung Stumpmaier.

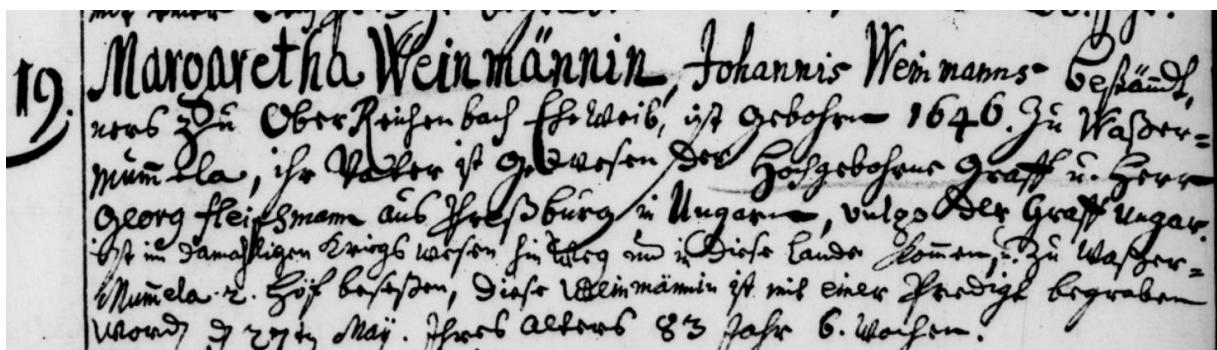
*Anmerkung: Alleine von meinem Familiennamen „Gibtner“ gab es - über 4 Jahrhunderte hinweg - an die 20 verschiedenen Schreibweisen. Damit wurde die einstige Bedeutung bzw. Herkunft des Namens so verfälscht, dass man ihn ohne professionelle Hilfe von Namensforschern als Laie nicht mehr erklären konnte (von „Gippe“ = ein früher vor allem im fränkischen Raum benutzter Begriff für einen Mantel - und der Gippner war der Hersteller der „Gippen“).

Familiennamen gibt es im deutschsprachigen Raum seit dem 12. Jahrhundert. Bäuerliche Gegenden kamen teilweise bis zum 17. oder 18. Jahrhundert ohne einen festen Familiennamen aus. Erst mit Einrichtung von Standesämtern im Deutschen Reich 1875 wurden verbindliche Schreibweisen dafür festgelegt.

VI

Weingärtner

- 481 Weingärtner Johann, Bauer zu Reichenbach. □ Rez 28. 4. 1720
(67 J) Ehefr. Susanna □ Rez 6. 1. 1733, Tochter Magdalena ~ Rez
15. 11. 1698
- 482 Weinmann Margaretha, Ehefr. d. Johann W. zu Oberreichenbach
□ Mün 27. 5. 1729 (83 J) „ist geboren 1664 zu Waßermummela (Wassermungenau), ihr Vatter ist gewest Georg Fleischmann aus Preßburg in Ungarn, vulgo der Graff Ungar. Ist im dahmaligen Kriegs Wesen hinweg und in diese Lande kommen. Hat in Wassermummela 2 Höf besessen“



KB Münchaurach, Sterbeintrag der Margaretha Weinmännin, (archion 213/269) vom 27.05.1729

Der Vater der oben genannten „Margaretha Weinmann“, ein Georg Fleischmann, stammte aus Preßburg (heute Bratislava) und kam gemäß der Beschreibung im Kirchenbuch durch die Kriegswirren in unser Land.

Spätere Ansiedlungen

In Oberreichenbach kamen dann im 18. Jahrhundert noch weitere Familien hinzu, deren Ursprung auf österreichische Exulanten zurückgeht:

VII

Hußnätter

- 242 H u s s e n ö r t h e r Barbara, V: Hans H., Bauer zu Höfen bei Her.
∞ Wei 2. 6. 1674: Georg Frank, V: Thomas F., Bauer zu Buch
- 530 H u ß e n ö d e r Jacob (Hüssenäder, Husseneder u. ä.) Inwohner zu Höfen,
† Höfen □ Her 19. 7. 1664
- 531 H u ß e n ö d e r Hans, Bauer zu Höfen, † Höfen □ Her 14. 12. 1711
(90 J), Ehefr. Elisabetha, † Höfen □ Her 13. 9. 1682, Sohn Johann ~
Her 6. 1. 1657
- 532 H u ß e n ö d e r Johann, Bauer zu Höfen, † Höfen □ Her 19. 12. 1729
∞ Her 1. 6. 1683: Anna Schultheis (Schuldissin) aus Roßendorf (bei Ca-
dolzburg) † Höfen □ Her. 16. 2. 1733 (71 J)

Die „Hußenöder“ (Name auch mit unterschiedlichen Schreibweisen: u. a. Husneder, Hußneter, Hußenoeder, Hußenöder, Hußnetter, Hußnätter), zu denen auch die hiesige Bäckerfamilie gehört, waren mit hoher Wahrscheinlichkeit österreichische Einwanderer. Die genaue Herkunft konnte ich nicht recherchieren. Allerdings gibt es bereits um das Jahr 1600 einige Personen mit dem Namen Husseneder mit dem Verweis auf das „Land ob der Enns“, was in etwa das Vorgängerterritorium des heutigen Oberösterreichs war (GFF). Möglich ist, dass der erste Namensteil „Hus“ auf das Wort „Haus“ zurückgeführt werden kann. Demnach wären es Menschen, die in einem Haus in der Öde lebten. Dieser Einschätzung der regionalen Herkunft liegt auch die Namenseigenart zugrunde: Der Begriff „Öder“ ist ein typischer sogenannter Wohnstättenname (also von der Öde, der Ödnis) und ist vor allem im süddeutschen und österreichischen Raum sehr häufig. Er wird als Namensendung wie hier (Hußen-öder oder Klein-öder, Geisels-öder) verwendet oder kommt als alleinstehender Familienname „Öder“ bzw. „Eder“ vor.

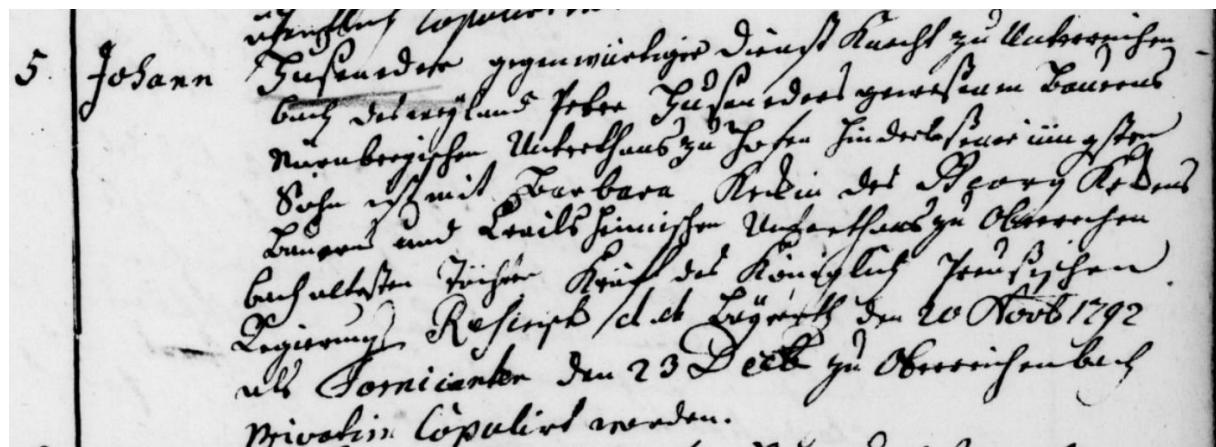
Die Geschichte der „Hußnätter“ beginnt in unserer Region in den Dörfern Höfen und Zweifelsheim (heute Ortsteile von Herzogenaurach) als Bauern. Älteste nachweisliche Ahnen sind ein Hans Hußenöder, der am 14.12.1711 in Höfen mit 90 Jahren gestorben ist (*also um 1621, Ehefrau Elisabetha) und ein Paul Husneder in Zweifelsheim (*um 1625, geheiratet um 1650). Diese Ehepaare sind vermutlich die Urahnen der meisten heute in der Region lebenden Menschen gleichen oder ähnlichen Namens.

Der früheste nachweisbare „Hußnätter“ in Oberreichenbach, den ich gefunden habe, ist ein Johann Hußnätter, der am 23.12.1792 die Barbara Keck, Tochter des Oberreichenbacher Bauern Georg Keck geheiratet hat.

Der originale Kirchenbucheintrag lautet:

„Johann Huseneder gegenwärtiger Dienstknecht zu Unterreichenbach des weyland Peter Huseneder gewesenen Bauers Nürnbergischer Unterthan zu Hofen (= Höfen) hinterlassener jüngsten Sohn ist mit Barbara Keckin des Georg

Keckens Bauer und Crailsheimischer Unterthan zu Oberreichenbach älteste Tochter copuliert worden“.



KB Münchaurach, archion S. 97/178

Am 04. April 1793 wird deren erster Sohn Johann Matthäus in Oberreichenbach geboren.

Etwa 17 Jahre später heiratete ein weiterer „Husnetter“ aus Höfen eine „Keck“ aus Oberreichenbach. Die Trauung fand in Puschendorf statt:

1.	poft Trin. Frau Eß. 2. Eß. Joh. Peter Husseneter neuer angefuhrer Bauer zu Oberreichenbach, des ehrb. Joh. Peter Husseneter Sohn Peter Husseneter, oberschulzen zu Puschendorf, sein auf Leutnant der Häfen auf erzeugter 2ten Sohn und Junggesellen, mit der tugendsamen Elisabetha Marg.(aretha) Keck(in), des ehrbaren und unbescholtene Joh. Christoph Keck, Bauer zu Oberreichenbach erzeugte 3ten und jüngsten Tochter zu Oberreichenbach copuliert. Gott gebe diesen Verlobten seinen Segen.“	Johann Peter Husseneter Marg. Keck
----	--	--

(15.10.1809 im Kirchenbuch von Puschendorf 1805-1836 Bild 62/63)

„Den 15. Oktober 1809 und nach vorhergegangem 3 maliger Proclamation Dom XVIII XIX3XX ... (neue Seite)

... nach Trin. des ehrbaren und unbescholteten(?) Johan Peter Husseneter, angehender Bauer zu Oberreichenbach, des ehrbaren und geachteten Johan Peter Hußnetter, oberfränk. verordneter DorfSchulzen und auch Bauer zu Höfen ehelich erzeugter 2ten Sohn und Junggesellen, mit der tugendsamen Elisabetha Marg.(aretha) Keck(in), des ehrbaren und unbescholtene Johan Christoph Keck, Bauer zu Oberreichenbach ehelich erzeugte 3ten und jüngsten Tochter zu Oberreichenbach copuliert (=getraut). Gott gebe diesen Verlobten seinen Segen.“

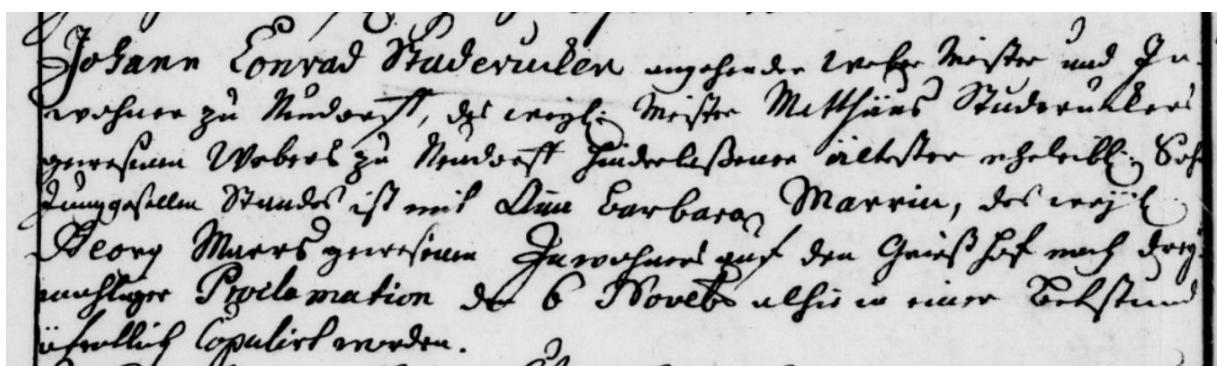
VIII

Studtrucker

Der heute auch noch in Oberreichenbach existierende Familienname geht in unserer Region auf den Webermeister Gregorius Studtrucker* (geb. um 1630) zurück. Er stammte aus Lunz am See in Oberösterreich. Sein Sohn Simon heiratete am 12.08.1689 in Emskirchen in 1. Ehe eine Elisabeth Maurer, die Witwe des verstorbenen Webermeisters Andreas Maurer in Eckenberg. Diese Eheleute sind vermutlich die Urahnen aller in der Region lebenden Studtrucker.

(*Quelle: KB Emskirchen, abgedruckt in „Exulanten aus der niederösterreichischen Eisenwurzen in Franken, S. 767; GFF Personarum“).

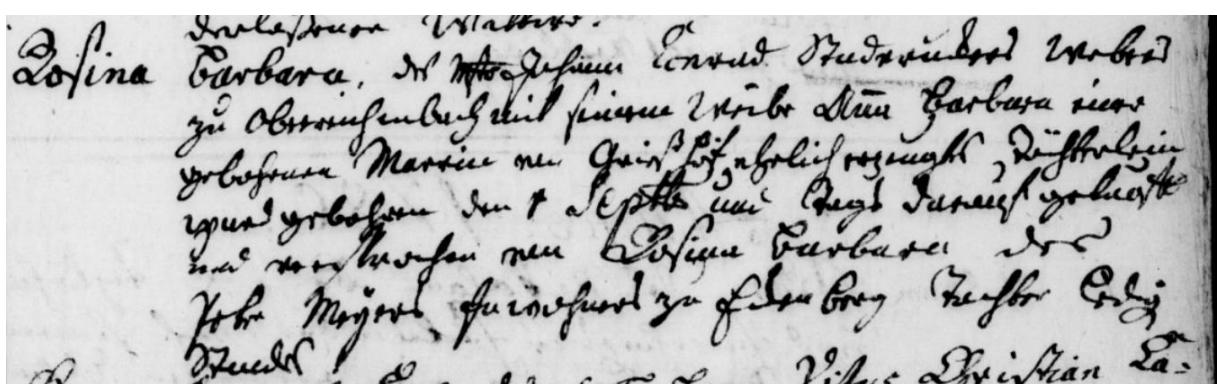
Die erste von mir entdeckte Spur der Studtrucker in Oberreichenbach führt zur Heirat des Johann Conrad Studtrucker (Sohn des Matthäus Studtrucker, gewesener Weber aus Neeldorf), angehender Webermeister und Einwohner von Neeldorf mit der Anna Barbara Marr/Mahr aus Grieshof am 06.11.1776:



KB Münchaurach, Heiratseintrag (archion 195/269)

Das Ehepaar muss wohl nach diesem Kirchenbucheintrag zum Zeitpunkt der Heirat noch in Neeldorf gewohnt haben. Doch bereits bei der Geburt des 1. Kindes Rosina Barbara am 01.09.1779 wird der Vater Johann Conrad als „Weber zu Oberreichenbach“ genannt. Daher kann angenommen werden, dass die Übersiedlung nach Oberreichenbach zwischen 1776 und 1779 erfolgt ist.

Geburt der Rosina Barbara Studtrucker:



KB Münchaurach, Geburt der Rosina Studtrucker, (archion 11/178)

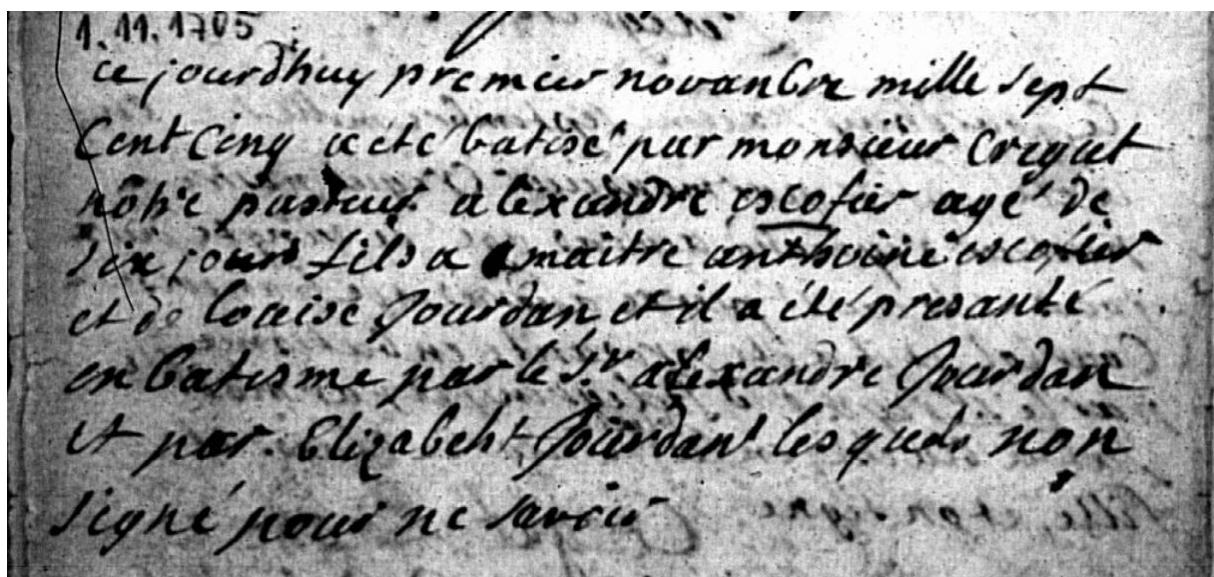
An dieser Stelle noch eine persönliche Anmerkung: Eine Urururur-Großmutter meiner Frau war eine 1774 geborene Margareta Studtrucker aus Neundorf.

Ergänzungen

Obwohl sie von der Thematik her hier nicht in diese Dokumentation hätten aufgenommen werden dürfen, möchte ich dennoch 2 weitere ehemalige Auswandererfamilien nennen, die im 19. und 20. Jahrhundert in Oberreichenbach ansässig wurden bzw. noch sind:

IX Escofier

Die „Escofier“ gehörten mit ziemlicher Sicherheit zu den 15 französischen Hugenottenfamilien, die sich 1686 auf Einladung von Markgraf Christian Ernst Brandenburg-Kulmbach im neu gegründeten Ort Wilhelmsdorf (an der Stelle des untergegangenen Niedernalbach) niedergelassen haben. Jedenfalls konnte ich im dortigen ältesten Kirchenbuch (dessen Einträge in französischer Sprache verfasst sind!) bereits sehr früh Vertreter dieser Familie finden: Am 01.11.1705 wird ein Alexandre Escofier genannt, ein Sohn des Meisters Antoine Escofier, der eine Louise Jourdan (Jordan?) heiratete:



KB Wilhelmsdorf, archion 12/172

Ab 1699 werden die „Refugies“ in den Dörfern Flugshof, Neuschauerberg und Kaltenneuses angesiedelt.*

(*Quelle: „Hugenotten – mobile Glaubensflüchtlinge in Franken; Johannes E. Bischoff, S. 129)

Eine von den anfangs 7 bäuerlichen Franzosen in Kaltenneuses waren die Escofiers. Ein erster männlicher Angehöriger dieser Familie heiratete 1860 nach Oberreichenbach. Die Mutter der Braut, Susanne Woehrn (Wöhrn), war eine geborene Escofier aus Kaltenneuses und hatte zuvor den Bauern Johann Peter Woehrn aus Oberreichenbach Haus-Nr. 11 geheiratet.

Mit folgender Eheschließung am 21.09.1860 etabliert sich aber der Familienname Escofier erstmals in Oberreichenbach, Hausnummer 11 (heute Weisendorfer Straße 5):

6.	Sonntag.	Johann	20. ^o Sept.	Lauar	Oberrei-	Johann Elmar.	geweis-	Roma	11. Sept.	Lauar	Oberrei-	Johann Peter	Wittwe	Paukant.	Wer nicht	Hoppe	Bei Sieg.
Oberr.	am m.	Bülowius	1821	int	schonbach.	sus Escopier	abgeladen	Mangnusly	1823	Wittwe	chenbach.	Wittwe	Witwe	ausgestorben	auch	37. fort.	
sonnig,		Eckofier.	ja	Innsbruck.		caes zu	leidiger	Neuport,	ja	Wittwe	chenbach.	Wittwe	Witwe	ausgestorben	9.9.	*	
sonnig,						Kallmannsf.	Aug.	geb.	ja	Wittwe	chenbach.	Wittwe	Witwe	ausgestorben	Gemeinde.		
sonnig,						+ ü. a.: Elfen-	geb.	geb.	ja	Wittwe	chenbach.	Wittwe	Witwe	ausgestorben	Glaubens.		
sonnig,						les Mangnusly	Jünggphila.	Wochen.	ja	Wittwe	chenbach.	Wittwe	Witwe	ausgestorben	31. Aug.		
sonnig,						geb. Maria v.			ja	Wittwe	chenbach.	Wittwe	Witwe	ausgestorben	1800.		
sonnig,						Wittich.			ja	Wittwe	chenbach.	Wittwe	Witwe	ausgestorben	1849.		
sonnig,									ja	Wittwe	chenbach.	Wittwe	Witwe	ausgestorben	Nr. 2.		

KB Münchaurach archion 28/97

Johann Klaudius (ursprünglich Jean Claude) Eskofier (geb. 20.09.1821 in Kaltenneuses), Sohn des Johann Klaudius Escofier (Bauer aus Kaltenneuses) und der Ursula Margaretha, geb. Martin von Wilhelmsdorf heiratet die Witwe Anna Margaretha Neupert, geb. Woehrn, aus Oberreichenbach, Tochter des Johann Peter Woehrn und der Susanna, geb. Escofier, von Kaltenneuses.

Ein Namenvetter von Johann Klaudius (geb. 19.12.1851 in Kaltenneuses), Sohn des Johann Peter Escofier, heiratet dann am 17.01.1884 in erster Ehe Barbara Neubert, Tochter des Johann Leonhard Neubert und der Anna, geb. Woehrn, aus Oberreichenbach. Barbarba verstirbt jedoch bereits am 08.12.1889. Der Witwer heiratet dann in 2. Ehe am 31.08.1891 eine Babette Schmitt aus Fürth.

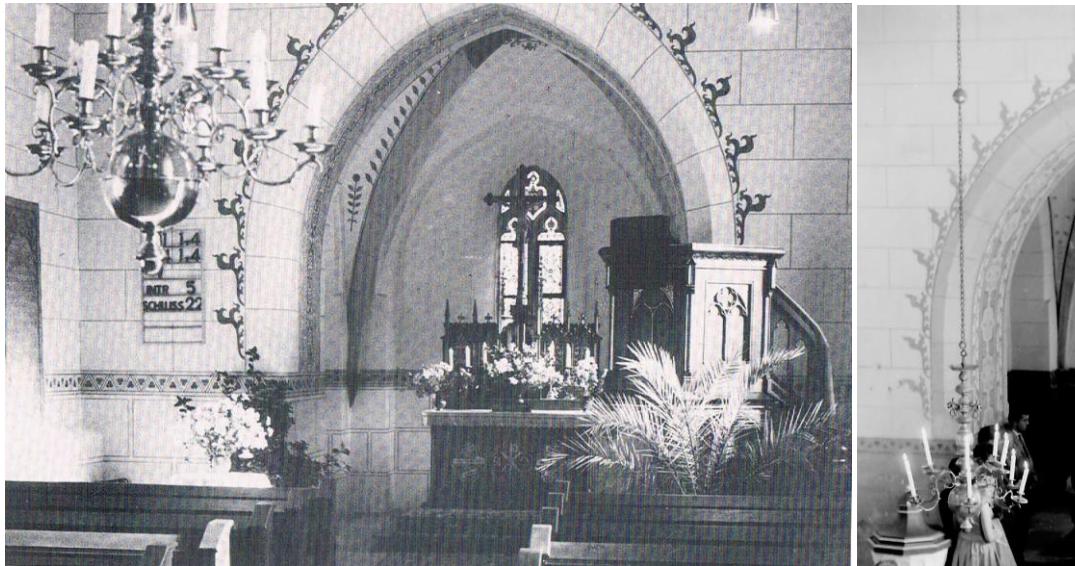
Johann Klaudius Eskofier (der Ältere) stirbt am 20.10.1896 im Alter von 75 Jahren in Oberreichenbach, sein jüngerer Namensvetter am 29.03.1910 im Alter von 58 Jahren.

Leider endet damit die Epoche der Escofiers in männlicher Linie am Ort relativ bald. Durch die Heirat der Wallburga (Wally) Anna Escofier (geb. 01.09.1892, Tochter aus der 2. Ehe) mit Johann Konrad Lampel (Bauer aus Unterreichenbach Nr. 15) am 19.10.1911 verschwindet der Name am Ort ganz:

<p><u>Johann Konrad Lampel</u> Barz, erzng.-Ltf., 24 J. Unterreichenbach § 6 Nr. 15. Vater: Jakob Lampel, Barz. Mutter: Anna (fr. pt.) Lampel, geb. Lauer a. d. J. nebst ihrem Geboren: 22. Okt. 1887 zu Unterreichenbach.</p>	<p>lebig</p>	<p><u>Walburga Anna Escofice</u> lebig. Lebige Tänzerin; geb. 19. Jafow, 1844, 1879; Oberreichenbach, § 6 Nr. 11. Vater: Johann Claudius Escofice + geb. vor. Schette Mutter: Karoline Hößelmann Escofice geb. Seebold Schmidt Geboren 1. Sept. 1892 zu Oberreichenbach.</p>	<p>XVIII. Sonnt. u. Tr. See 15. Fräulein Oktober 1911, im Friedhofgelände. Begr. v. Oberrat</p>	<p>19. Oktober 1911</p>
--	--------------	--	---	-------------------------

KB Münchaurach, archion 89/166

Unbedingt erwähnen sollte man, dass an die Escofier noch der Kronleuchter in unserer Kirche erinnert, den sie anlässlich der Kirchenrenovierung im Jahre 1894 gestiftet haben und der im Renovierungsjahr 1981 wiederentdeckt und aufgehängt wurde:



Linkes Bild: Innenansicht der Kirche mit dem Kronleuchter der Escofiers (1981), rechts ein Bildausschnitt, aufgenommen bei einer Hochzeit.

Das markante Grabmal der Familie befand sich übrigens früher auf dem Vorplatz der Kirche.

X Zeilinger

Mit Sicherheit handelt es sich bei den „Zeilinger“ um österreichische Exulanten. So werden sie als solche u. a. in Dietenhofen, in Dietersdorf bei Schwabach genannt (siehe Gemeindehomepage Dietersdorf). Ebenso in Dietersheim bei Neustadt/Aisch (siehe dortige Gemeindehomepage). Womöglich geht der Familienname auf den Ort Zeiling in Oberösterreich zurück.

Älteste Namensfunde stammen aus Martinsberg in Niederösterreich um 1570 (GFF).

Der Zuzug nach Oberreichenbach erfolgte meines Wissens durch Heirat in der 2. Hälfte des 20. Jahrhundert. Die Familie ist heute auch noch im Ort präsent.